

Weitergeben, vervielfältigen
oder abschreiben nicht gestattet!

gedruckt

502

Der Mensch als

Geist- und Seelenwesen.

Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner.

Berlin, Scharwenka-Saal, Lützowstr. 76,

Donnerstag, den 7. Februar 1918.

Sehr verehrte Anwesende:

Ueber das Ewige in der Menschenseele, oder wie man auch sagen könnte, über das Unsterblichkeitsproblem geisteswissenschaftlich zu sprechen und über das damit zusammenhängende Freiheitsrätsel der Menschenseele, das ist ja die Aufgabe des ganzen Vortragsszyklus, den ich in diesem Winter hier halten möchte. Es sind dies die beiden Fragen, an welche von vielen Seiten her eingestandermaßen die naturwissenschaftliche Weltanschauung garnicht herankommen kann und auch will, und an welcher die bloss philosophische Weltbetrachtung immer zerschellen wird, wie das, glaube ich, hervorgeht aus meinem Buche "Die Rätsel der Philosophie" und aus einer unbefangenen Betrachtung der geschichtlichen Entwicklung der Philosophie überhaupt.

Heute möchte ich eine Teilfrage möglichst in einem abgeschlossenen Ganzen der Betrachtung unterziehen: die Frage nach dem Menschen als einem Seelenwesen und einem Geistwesen. Schon indem man diese Worte ausspricht, berührt man eigentlich die menschliche Seelenfrage in einer Art, welche der gegenwärtigen Weltbetrachtung ziemlich fern liegt. Die

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

gegenwärtige Weltbetrachtung, wenn sie sich überhaupt darauf einlässt, etwas anderes als dasjenige anzuschauen, was Biologie, was Physiologie, was experimentelle Psychologie gibt, sie spricht von einer Zweiheit der Menschen nach Leib und Seele. Es soll heute gezeigt werden, dass diese Gliederung des Menschen bloss nach Leib und Seele gerade zu den schwierigsten Missverständnissen führen muss, zu Missverständnissen, welche eine wirklich wissenschaftliche Betrachtung eigentlich ablenken muss von den höchsten Menschenrätseln. Man glaubt heute, dass in den sogenannten Seelenrätseln das Geisträtsel schon eingeschlossen ist, und man wird, indem man sich diesem Missverständnisse hingibt, gerade auf den Beifall mancher naturwissenschaftlicher Weltbetrachter und auch mancher Seelenbetrachter stossen können. [Es steht überhaupt, das möchte ich einleitungsweise vorausschicken, die in diesen Vorträgen gemeinte Geisteswissenschaft in einem eigentümlichen Verhältnis zur naturwissenschaftlichen und auch zur philosophischen Weltbetrachtung. Diejenigen der verehrten Zuhörer, welche nun schon seit Jahren bei diesen Vorträgen anwesend waren, wissen, wie ich immer wieder und wieder betont habe, dass die von mir vertretene Geisteswissenschaft nicht im allergeringsten in irgend einen Zwiespalt kommt mit der modernen naturwissenschaftlichen Forschung, dass sie im Gegenteil überall voll auf dem Boden dieser naturwissenschaftlichen Forschung steht, und gerade weil sie mehr als die naturwissenschaftliche Weltanschauung selbst auf naturwissenschaftlichen Boden steht, sieht sie sich genötigt, aufzusteigen von der blossen Betrachtung der Natur und ihres Lebens zu der Betrachtung des wirklichen Geistlebens. Allein die naturwissenschaftliche Weltbetrachtung, die ja einen grossen Teil unserer Zeitgenossen, wir dürfen es schon sagen, geradezu in Fleisch und Blut übergegangen ist, die - und zwar durchaus mit einem gewissen Recht - die Gedanken, Ideen, auch die Empfindungsgewohnheiten, die Er-

kenntnistriebe der Gegenwart trägt, diese Weltbetrachtung verhält sich auch in ihren auserlesensten Vertretern in einer solchen Art, dass die Geisteswissenschaft es ausserordentlich schwer hat, irgendwie auf Verständnis bei den Zeitgenossen zu stossen. Gerade darüber möchte ich hier einige einleitende Worte sagen, weil sie uns notwendig sein werden bei unserer weiteren Betrachtung.

Man kann heute finden, dass auf ^{gewissen} ~~vielen~~ Gebieten die naturwissenschaftliche Weltanschauung geradezu, wenn das Wort eben in seinem begrenzten Sinne genommen wird, ~~geradezu~~ zu einer Art ideal schönen Begrenzung ihres Gebietes gekommen ist. Wir haben ja heute auf naturwissenschaftlichem Gebiete Werke, die gerade nach der Richtung, wie sie ihre Aufgabe in der Durchführung der einzelnen Probleme begrenzen, als mustergültig betrachtet werden können. Nach, man möchte sagen, der einseitig darwinistisch-Haeckelschen Romantik aus dem letzten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts hat es z.B. die Biologie dazu gebracht, dass wir heute ein solch mustergültiges, höchste Anforderungen befriedigendes Werk haben, wie das Werk des Berliner Forschers Oskar Hertwig über "Das Werden der Organismen" und die Widerlegung der darwinistischen Zufallstheorie. Wir haben auch für solche Gebiete, welche die Grenzen dessen berühren, was hier in Betracht gezogen werden soll, methodisch hervorragende Leistungen, wie z.B. die physiologische Psychologie von Theodor Ziehen. Man darf sagen, dass die hier vertretene anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft eigentlich überall, wo es auf die Betrachtung des eigentlich naturwissenschaftlichen Gebietes ankommt, die Partei solcher methodischer Forschung nimmt. Ich selbst stehe immer mit allem, was ich zur Geisteswissenschaft beitragen möchte, gegen dilettantische, manchmal gut gemeinte, aber doch dilettantische Weltanschauungsaufbaue, die aus irgendwelchen unsulänglichen menschlichen Erkenntnisbestrebungen hervorgehen. Allein gerade diese methodische naturwissenschaftliche Weltanschauung macht es der Geisteswissenschaft schwer, Verständnis bei unseren Zeitgenossen

zu finden. Selbst in einem so mustergültigen Buche wie das von Oskar Hertwig über "Das Werden der Organismen", das im Jahre 1915 erschienen ist, finden wir unter anderem gewissermassen als wissenschaftliche Ueberzeugung festgestellt, die Naturwissenschaft könne sich nur mit dem Endlichen beschäftigen und müsse das Unendliche ausser der Betrachtung lassen. Das Endliche aber könne Naturwissenschaft nach allen Seiten durchforschen. ^{Nägeli's} ~~Nägeli's~~ des grossen Botanikers, Anschauung, wiederholt Hertwig mit diesen Worten von seinem naturwissenschaftlichen Standpunkt völlig mit Recht, und auch Theodor Ziehen sagt, er wolle alles dasjenige im menschlichen Seel^{er}leben betrachten, was Parallelerscheinungen im menschlichen Leibesleben hat, sodass die Physiologie über diese Parallelerscheinungen Auskunft zu geben vermag. Alles übrige müsse der Erkenntniswissenschaft, der Metaphysik oder dgl. überlassen werden. Dann aber finden wir auch in der von meinem Gesichtspunkt aus mustergültigen physiologischen Psychologie Ziehens wiederum gesagt, dasjenige, was von der gegenwärtigen physiologisch-psychologischen Forschung vorgebracht wird, sei in seinen Einzelheiten, die eigentlich gar nichts besonderes sagen über die grossen Seelen- und Geisträtsel, wichtiger als alles, was Jahrhunderte mit Bezug auf die Fragen über das Uebersinnliche im Seel^{er}leben u. dgl. zu leisten versuchten. Wenn wir dazunehmen den Nachspruch, den schon vor Jahrzehnten der grosse Physiologe Du Bois-Reymond getan hat, dass wirkliche Wissenschaft sich eigentlich nur mit der Sinnenwelt beschäftigen dürfe, weil, wie er sagte, wo das Uebersinnliche beginnt, die Wissenschaft aufhört, so finden wir dasjenige, - und wir können das Gesagte hundert- und tausendfältig vermehren - wodurch die naturwissenschaftliche Weltbetrachtung doch alle^r Geisteswissenschaft den Boden unter den Füssen weg^btragen möchte. Wir finden es darinnen, dass, während auf der einen Seite immer wiederum recht wohlwollend gesagt wird: "Alle Fragen,

die über die Sinnesbetrachtung hinausgehen, muss man der Metaphysik oder etwas Aehnlichem überlassen", auf der andern Seite doch wieder - und zwar so, dass sich diese Anschauung in die weiteste Kreise unserer Zeitgenossen einimpft - geltendgemacht wird, dass wirkliche Wissenschaft doch nur auf dem Gebiete der Sinnesbetrachtung geleistet werden könnte. So sehen wir, dass von dieser Wissenschaft alles Seelische und Geistige ausgeschaltet wird, und für dasjenige, was dann übrig bleibt, einzig und allein der Charakter der Wissenschaftlichkeit in Anspruch genommen wird. Solchen Bestrebungen gegenüber möchte ich betonen, dass Geisteswissenschaft sogar in der Frage nach der sogenannten alten Lebenskraft durchaus auf dem Boden solcher Forscher steht, wie es Du Bois-Raymond, Hertwig und andere sind. Denn diese Lebenskraft, die in der Wissenschaft bis in die Mitte, ja bis gegen das Ende des zweiten Drittels des neunzehnten Jahrhunderts gespuht hat, ist ein Produkt der Spekulation. Weil man glaubte, dass die Erscheinungen im lebenden Organismus nicht erklärbar seien durch physikalische und chemische Gesetzmässigkeiten und Kräfte, spekulierte man über eine unbestimmte Lebenskraft, der man dann alles dasjenige zuschrieb, was man nach physikalisch-chemischen Gesichtspunkten am Organismus nicht erklären konnte. Du Bois-Raymond hat in seinem hervorragenden Vorworte zu seiner "Nerven-Physiologie" schon um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts, wie ich glaube mit einem gewissen Rechte, gesagt, dass die Fortschritte der Physiologie eigentlich notwendig machten, dass einmal jemand käme, der, wie einstmal ^{Gottlieb} - (Jung) den Hanewurst von der Bühne verbannt hat, so diese Lebenskraft aus der Physiologie herausverbannt. Selbst einer so harten Verurteilung der Lebenskraft, wie sie im alten wissenschaftlichen Sinne gemeint war, kann Geisteswissenschaft beipflichten. Denn sie kann durchaus durchschauen alles das, was von physiologisch-biologischer Seite mit Recht gegen eine solche hypothetische, spekulative Aufstellung einer Lebenskraft vorgebracht wird, und sie kann,

was heute wiederum als sogenannter Neovitalismus auftritt, nur als eine Reaktion betrachten, eine Reaktion, die dadurch hervorgerufen wird, dass man vereinzelt einsieht: schon dasjenige, was lebt, kann nicht einfach so von uns erkannt werden, wie das bloss Physikalische und Chemische. Aber diese Reaktion kehrt eben doch mehr oder weniger zurück zu der alten Spekulation von einer unbestimmten Lebenskraft. Auch mit dieser Reaktionserscheinung gegen die rein mechanistische Naturwissenschaft kann die hier vertretene Geisteswissenschaft nicht gehen. Dafür aber muss sie - ich habe schon vor vierzehn Tagen hier darauf hingewiesen - etwas ganz anderes in Anspruch nehmen. Mit denjenigen Erkenntniskräften und Erkenntnismöglichkeiten, die gerade zu den grossen bedeutenden einschneidenden naturwissenschaftlichen Ergebnissen führen, kann über das bloss Physikalische und Chemische überhaupt nicht hinausgekommen werden. Es haben selbstverständlich die Lebewesen bis herauf zum Menschen, indem sie physische Leiber an sich haben, physikalische und chemische Gesetze. Diese müssen natürlich mit Physik und Chemie betrachtet werden, und man darf nicht irgend eine Lebenskraft hineinspekulieren. Aber man reicht eben mit den blossen Erkenntniskräften und Erkenntnismöglichkeiten, wie sie in der Naturwissenschaft mit Recht angewendet werden müssen, nicht aus, um das Lebendige oder das Seelische irgendwie wirklich zu durchdringen, wirklich zu verstehen, und man hat nur die Wahl, entweder rein im Gebiet physikalischer und chemischer Gesetze stehenzubleiben und dann auf ein Begreifen des Lebens, auf ein Begreifen des Seelischen und Geistigen zu verzichten, oder an ganz andere Erkenntniskräfte zu appellieren, als diejenigen sind, durch welche das rein Natürgemässe, das Physikalische und Chemische namentlich, betrachtet werden kann.

Damit aber stösst man wiederum auf ein ungeheuer verbreitetes Vorurteil. Dass die menschliche Seele fähig ist, wenn sie es methodisch daraufhin anlegt, zu ganz anderen Er-

kenntnismöglichkeiten und Erkenntniskräften zu kommen, als diejenigen sind, die in der reinen Naturwissenschaft angewendet werden, das wird in weitesten Kreisen heute noch zurückgewiesen. Deswegen steht man nun vor einer zweifachen Möglichkeit, entweder das Seelische und Geistige unbegriffen zu lassen, oder diesen Rubicon zu überschreiten, um sich bekanntzumachen mit dem, was es eigentlich heisst: die menschliche Seele kann sich weiterentwickeln über den Standpunkt, den sie, ich möchte sagen, von selbst schon der Weltordnung gegenüber einnimmt. Sie kann dadurch zu solchen Erkenntniskräften kommen, die ihr mehr sagen als das, was die blosse Naturwissenschaft sagen kann, gerade dann, wenn sie möglichst vollkommen ist. Man stösst da auf ein scharfes Vorurteil. Man muss vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft sagen: Die Naturwissenschaft verhält sich eigentlich zur Geisteswissenschaft so, wie jemand, der nur mit Buchstaben, die auf irgend einer Seite gedruckt sind, beschreiben kann, zu demjenigen, der lesen kann. Wenn ich mich zunächst vergleichsweise ausdrücken darf, so möchte ich sagen, dass, was Naturwissenschaft nur zu beschreiben vermag, das sucht Geisteswissenschaft zu lesen, das, was sie über die Erscheinungen der Welt, über ihren Inhalt und über die Bedeutung der Vorgangeshait zu sagen hat, verhält sich wie ein Gelesenes zu der ^{Beschreibung} ~~Erscheinung~~ der blossen Buchstaben, welche die Worte zusammensetzen, sodass - um den Vergleich, der zunächst ^{oberflächlich} ~~überflächlich~~ sein ~~mag~~,^{muß} aber der später näher ausgeführt wird, weiter fortzusetzen - die Möglichkeit, wirklich einzudringen in das lebendige Seelisch-Geistige, darinnen besteht, dassman sich aus der Seele heraus selbst eine Fähigkeit zum Lesen der Natur aneignet. Diese Fähigkeit verhält sich gegenüber der blossen Naturbetrachtung wie die freie, aus der Seele hervorfließende Fähigkeit des Lebens zu dem blossen Beschreiben der Buchstaben. Man wird ja ein grosser Teil unserer gegenwärtigen Zeitgenossen, wenn so etwas gesagt wird, selbstverständlich daran denken, dass das ein Hinweis auf alle

möglichen phantastischen visionären Betätigungen der menschlichen Seele sei. Das ist ^{es} aber durchaus nicht. Geisteswissenschaft ist vielmehr ein ebenso methodisch zu ^{arbeitendes} ~~Erhaltendes~~, ein ebenso in strengen Formen Verlaufsfindendes wie reine Naturwissenschaft. Nur wird es der ~~Geisteswissenschaft~~ heute deshalb so schwer durchzudringen, weil seit Jahrhunderten schon - in einem der nächsten Vorträge werde ich darüber Ausführungen machen - im Grunde genommen alle menschliche Weltbetrachtung darauf ausgegangen ist, aus der Seele das Geistige mehr oder weniger auszuschalten, das Seelische als die gesamte Innerlichkeit des Menschen zu betrachten, und es mehr oder weniger ~~abhängiger~~ oder auch unabhängig vom Leib zu denken, aber nicht eine solche Beziehung von der Seele zum Geiste zu suchen, wie sie auf der andern Seite von der Seele zum Leib gesucht wird. Derjenige, der bloss durch reine Seelenerlebnisse, und wären es auch, wie man oftmals meint, mystisch gesteigerte Seelenerlebnisse, Erlebnisse, die also rein innerlich mit dem Seelischen erfahren werden, das man im alltäglichen Bewusstsein hat, etwas über die eigentliche Wesenheit des Menschen als Geistwesen erfahren will, der gleich einem Menschen, der aus Hunger und Durst sich unterrichten will über jene Vorgänge, die sich im menschlichen Leib abspielen, und die die Grundlage sind für das, was die Seele in Hunger und Durst durchlebt. Jeder Mensch sieht leicht ein, dass Hunger und Durst das innere Erlebnis ist für irgend etwas, was sich im Leib abspielt. Die naturwissenschaftliche Weltbetrachtung sagt, wenn der Mensch Hunger und Durst empfindet, dann ist eine chemische Veränderung im Blute oder dgl. geschehen, also es weist die naturwissenschaftliche Weltbetrachtung darauf hin, dass sich im Leibe etwas abgespielt hat, das in der Seele zum Ausdruck kommt in dem Erlebnis des Hungers und des Durstes. Man muss allerdings, will man erforschen, was im Leibe vorgeht, hinschauen auf die Seelenerlebnisse. Man kann selbstverständlich nicht an einem lebendigen Wesen, das keinen Hunger hat, erforschen,

Ausdruck

worinnen der Hunger leiblich zum ~~Hunger~~ kommt, aber man kann niemals dadurch, dass man bloss das innerliche Erlebnis des Hungers oder der Sättigung ins Auge fasst, darauf kommen, mit welchen leiblichen Vorgängen dieses innere Erlebnis des Hungers oder Durstes oder der Sättigung zusammenhängt. Ebensowenig kann man, und wenn man sich noch so sehr mystisch vertieft, wenn man noch so sehr schwelgt in innerlichen seelischen Erlebnissen, wenn man noch so sehr nach dem Muster mancher Mystiker seine inneren Seelenerlebnisse spielen lässt, aus diesem ~~besonderen~~ ^{Hessen} Spiel irgend etwas erfahren, über das, was der Seele als Geistiges zu Grunde liegt. So wie die Naturwissenschaft durch ihre Methoden über das blosser Erleben des Hungers und Durstes oder der Sättigung übergehen muss zu etwas, das im gewöhnlichen Seelenleben nicht beobachtet wird, - denn nichts weiss der Mensch im gewöhnlichen Seelenleben von jenen chemischen Vorgängen, die in seinem Leibe sich abspielen, während er Hunger und Durst leidet - so muss man auch bei einer wirklichen Geistbetrachtung von allem dem, was durch Vorstellen, Wählen und Wollen in der Seele erlebt werden kann, übergehen zu etwas Geistigem.

Wie aber kann dieses Geistwesen gefunden werden?

Das Sinnliche stellt sich vor die Sinne hin, indem der Mensch der Natur gegenübertritt, das Geistige nicht in gleicher Weise. Das Geistige stellt sich dem Menschen nur gegenüber, wenn er die Erkenntnismöglichkeiten, die Wahrnehmungsmöglichkeiten aus seinem Innern erweckt, die ich in meinem Buche "Vom Menschenrätsel" das Schauen genannt habe, das im gewöhnlichen Leben verborgen ist, gleichsam schlummert. Nun möchte ich nicht in Abstraktionen herumsprechen, sondern möchte gleich an einem konkreten Beispiel zeigen, das ebenso, wie es für den Naturforscher möglich ist, durch seine Methode von dem subjektiven Hunger und dem subjektiven Durst überzugehen zu dem im gewöhnlichen Erleben nicht bewussten Leibsvorgängen, dass es ebenso möglich ist, von den blossen seelischen Erscheinungen überzugehen zu den geistigen Erscheinungen, die von der einen Seite zum Seelischen ebenso in

Beziehung stehen wie von der andern Seite das Leibliche zum Seelischen. [Schon mit solchen konkreten Fragen stößt man sogleich auf Widerstand, der einem geboten wird durch die landläufige Betrachtung des Seelenlebens. Diese will ja eigentlich nur, und sie muss das, weil sie von naturwissenschaftlichen Methoden ausgeht, das passive Seelenleben betrachten. Das aktive Seelenleben, das sich in seinem Wesen von innen heraus betätigt, das kann naturwissenschaftlich nicht betrachtet werden, und es wird für die gegenwärtige Betrachtung vielfach überhaupt aus den Augen verloren. Die Naturwissenschaft betrachtet heute, wenn sie das seelische Erleben ins Auge fasst, vielfach nur die Art, wie sich die Vorstellungen zusammen gruppieren, wie eine Vorstellung, die vielleicht hervorgerufen ist, durch eine äussere Wahrnehmung, eine andere hervorrufen, die in meinem Gedächtnis aufgespeichert ist, oder auch viele andere. Man betrachtet, wie sich die Vorstellungen assoziieren, wie sie sich verbinden mit Gefühlsabtönungen, mit Willensimpulsen oder dgl. Man eignet sich auf diesem Boden keine Methoden an, die sich nach dem Geistigen hin vergleichen liessen mit den strengen Methoden der naturwissenschaftlichen Weltbetrachtung. Wenn Sie die Physiologische Psychologie von Theodor Ziehen in die Hand nehmen, so werden Sie sehen, wie alles darauf hinausläuft, dass eigentlich unser ganzes Seelenleben auf solchen Assoziationen aufgebaut ist, wenn es über das blosse Empfindungsleben hinausgeht. Aber es kommt eben diese Art der Betrachtung garnicht zu einem wirklich unbefangenen Anschauen des Seelenlebens. Ein solches ergibt z.B. das Folgende: Man kann, wenn man auf die Art, wie ich es nachher darstellen werde, zu einer wirklichen Seelen- oder Selbstbeobachtung kommt, sehen, wie wir allerdings im gewöhnlichen Leben als Menschen mit unserem seelischen Erleben abhängig sind von dem, was uns das Leben an Vorstellungen gibt. Wenn der Mensch in der gegenwärtigen Stunde sein Seelenleben sich selbst überlässt, so spielen darinnen die Vorstellungen, die durch die Eindrücke

der Aussenwelt in seine Seele hineingekommen sind. Er ist in gewissem Sinne wirklich eine Art Sklave seiner Vorstellungen. Theodor Ziehen sagt in eingeschränktem Sinne, aber insofern mit vollständigem Recht: "Wir können nicht denken, was wir wollen, sondern müssen immer so denken, wie die Assoziationen unserer Vorstellungen uns bestimmen, weil dieser oder jener Eindruck auf uns gemacht worden ist, der einen anderen Eindruck hervorrufft. So sind wir dem Spiele der Eindrücke hingegeben." Dies ist in eingeschränktem Sinne durchaus richtig. Wir sind im gewöhnlichen Leben in Bezug auf unser Vorstellen garnicht so frei wie wir meinen. Wir sind aber auch nicht so abhängig, wie Theodor Ziehen meint. Derjenige, der zur Seelenbeobachtung vordringen ~~kann~~ kann, weiss, dass die starke Abhängigkeit von den Eindrücken, die wir bekommen, zwar da ist, aber nur durch eine gewisse Zeit wirklich dauert. Das ist etwas, worüber sich die heutige offizielle Seelenwissenschaft überhaupt nicht viel Gedanken macht. Eine Vorstellung, die durch einen Eindruck hervorgerufen wird, tyrannisiert uns allerdings. Wenn ich einen Freund gesehen habe, so verfolgt mich diese Vorstellung, sie ruft andere Vorstellungen an andere Freunde hervor, an gemeinsame Erlebnisse mit diesen Freunden, usw., man ist von diesen Vorstellungen abhängig, aber nur eine gewisse Zeit. Und diese Zeit lässt sich sogar, ich möchte sagen, innerlich experimentell bestimmen. Diese Zeit dauert nur 2-3 Tage. 2-3 Tage sind wir allerdings einem empfangenen Eindruck wie Sklaven hingegeben. Nach 2-3 Tagen verändert sich aber die Kraft, mit welcher ein solcher Eindruck auf unsere Seele wirkt. Nach dieser Zeit kommen wir innerlich seelisch in die Lage, einem Eindrücke gegenüber uns so zu verhalten, wie sich der Eindruck vorher uns gegenüber verhalten hat. Wir waren vorher sein Sklave, wir werden nach 2-3 Tagen sein Herr. Man kann das z.B. auf folgende Art machen: Hat man eine Empfindung für inneres Seelenleben, -und wir werden z.B. sehen, wodurch man diese Empfindung erlangt - so kann man sich fragen: Welcher

Unterschied besteht zwischen dem Hingegebenensein an das innere Seelenleben, das so wie von selbst sich abspielt durch eine gewisse Zeit hindurch, und dem Lesen eines Buches? Wenn ich ein Buch lese, so kann ich mich nicht von einer Vorstellung zu einer anderen tragen lassen. Ich würde im Lesen nicht weiterkommen, wenn ich mich von Vorstellungen tragen liesse, die ein Eindruck in mir hervorgerufen hat, ich muss mich vielmehr demjenigen hingeben, was aus dem Buche an Vorstellungen fließt. Da komme ich in die Gewalt des Autors. Da ist es der Autor, der dann meinen Vorstellungsablauf beherrscht. Ähnlich demjenigen, was sich abspielt, wenn meine Vorstellungen beherrscht werden von den Vorstellungen, die aus dem Buche fließen, werde ich ~~in~~^{mit} meinem eigentlichen Ich, wenn ich 2-3 Tage über irgend einen Eindruck hinweggelebt habe, mit Bezug auf diesen Eindruck. Ich werde dann mich nicht der Assoziation, die diesen Eindruck hervorgerufen will, überlassen, sondern ich habe die innere Kraft, diesen Eindruck mit anderen zusammenzustellen. Eine vollständige Umwandlung eines Vorstellungseindrucks geht in der menschlichen Seele vor sich, wenn dieser Vorstellungseindruck 2-3 Tage in der Seele gewirkt hat. Man kann schon, ohne Geistesforscher zu sein, durch gewöhnliche, intimere Beobachtung des Seelenlebens sich von der Wahrheit des eben Gesagten überzeugen, allerdings auf einem Gebiete, das heutzutage nur oberflächlich ins Auge gefasst wird, und besonders schief ins Auge gefasst wird dadurch, dass sich eine gewisse, sehr nach dem Materiellen hindrängende Wissenschaftsrichtung der Gegenwart dieses Gebietes bemächtigt hat, nämlich die sogen. analytische Psychologie, oder die Psycho-Analyse. Doch darauf will ich nicht eingehen. Ich möchte aber darauff aufmerksam machen, dass derjenige, der das Traumleben wirklich beobachten kann, weiss, dass das unwillkürliche Heraufkommen von Träumen immer irgendwie zusammenhängt mit den Eindrücken der letzten Tage, eigentlich nur der letzten 2-3 Tage. Aber missverstehen Sie mich nicht! Selbstverständlich kommen im

Traum längst verflossene Ereignisse als Reminiszenzen herauf. Aber etwas anderes ist es, was diese längst verflossenen Ereignisse ^{auf} hervorrufen. Wenn man genau den Traum beobachten kann, wird man immer sehen, dass irgend eine hervorrufende Vorstellung aus den letzten 2-3 Tagen da sein muss. Die ruft erst längst verflossene Ereignisse hervor. Durch 2-3 Tage haben die Eindrücke der Aussenwelt die Kraft, Träume zu erzeugen. Das andere gliedert sich dann um sie herum. Wenn nicht eine solche aus den letzten 2-3 Tagen stammende Vorstellung den Traum erzeugen kann, kann er auch nicht entstehen. Nun muss man allerdings das, was ich jetzt angedeutet habe, wirklich beobachten können, denn das gewöhnliche Bewusstsein kann es nicht beobachten. Es ist ja ^{das} gerade deshalb in den weitesten Kreisen heute so unbekannt, weil es im Unbewussten verläuft. Der Mensch eignet sich in der Regel heute kein Wissen davon an, wie er anders steht zu seiner Vorstellung, die noch nicht 2-3 Tage in seiner Seele anwesend ist, und zu einer solchen, die schon so lange anwesend ist. All diese Dinge kann man genau und richtig eigentlich nur als Geistesforscher beobachten. Der Geistesforscher braucht aber zur wirklichen Beobachtung eine gewisse Verstärkung, eine Erkräftung des gewöhnlichen Seelenlebens. Das Verstellen erstreckt sich für das gewöhnliche Seelenleben eigentlich nur darauf, dass es in einer gewissen Weise wiederholt und ausgestaltet das, was die Sinne von aussen wahrnehmen, von aussen auffassen. Dieses Seelenleben kann nun, wenn auch die gewöhnliche Wissenschaft wenig davon weiss, verstärkt werden, sodass dieses blassere, unbestimmte Vorstellungslieben des heutigen Alltags in einer ganz anderen ^{in der Seele} Weise ~~auf~~ auftreten kann, dass es so kraftvoll als Verstellen auftreten kann, dass seine Kraft einer äusseren, sinnlichen Wahrnehmung gleichkommt. Das aber muss eintreten, wenn man wirklich auf geistigen Gebiete Forschungen machen ~~zu~~ will. Mit den gewöhnlichen Erkenntnis-seelenkräften kann man diese Forschungen nicht machen. Nun habe ich in meinem Buche "Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten" und in meiner "Geheimwissenschaft" die Metho-

de ausführlich beschrieben, durch die man das Vorstellen heraufheben kann - um einen technischen Ausdruck zu gebrauchen, der leicht missverstanden werden kann - ^{so} zum imaginativen Erkennen, zum schauenden Wahrnehmen macht.

Ich will heute aus der grossen ~~Mille~~ Mille desjenigen, was die Seele mit sich vornehmen muss, um ihr Leben zu erkräften, damit das Vorstellen zu einem Schauen des Geistes werden kann, nur einiges Wenige hervorheben. Ich will auf dasjenige verweisen, was ich neuerdings ganz besonders hervorgehoben habe in meinem letzten Buche "Vom Seelenrätsel", der Fortsetzung meines Buches "Vom Menschenrätsel", dass der Mensch, wenn er sein gewöhnliches Seelenleben in der Wissenschaft betätigt, zu gewissen sogenannten Erkenntnisgrenzen kommt. Diese Erkenntnisgrenzen können einem entgegentreten gerade dann, wenn man sich bekanntmacht mit der Weltanschauung tieferschürfender Geister. Wenn ich etwas Persönliches hier anführen darf, so muss ich sagen, dass vor 30-35 Jahren dasjenige, das mich selbst zu der besondern Richtung der Geisteswissenschaft, die ich hier pflege, hingeführt hat, insbesondere die Erlebnisse waren, die ich an den Weltanschauungen solcher Menschen machen konnte, denen Erkenntnis nicht ein äusserer Beruf ist, nicht etwas Angelerntes, sondern etwas, was das Innerste ihres Seelenlebens, ihres ganzen Sehens und Empfindens ausmacht. Wenn man z.B. bei einem heute garnicht mehr genug gewürdigten Denker, Theodor Vischer, - aber ich könnte viele andere anführen - auf Worte stösst, die er hervorringt aus tiefen Erkenntnisrätseln, die ihm gekommen sind, als er ^{nachgesprochen} ~~aufgefunden~~ ^{über} hat, den Zusammenhang zwischen Leib und Seele des Menschen, auf Worte wie die: "Die Seele des Menschen kann nicht im Leibe sein, aber sie kann auch nicht ausserhalb des Leibes sein," dann stösst man in lebendigen Zusammenhang mit einem ursprünglichen, elementarischen Denker an solche Grenzen, an die das menschliche Seelenleben, wenn es sich erkenntnismässig betätigen will, kommen muss. Das gewöhnliche Denken etatuiert an solchen Punkten des Seelen-

lebens eben Erkenntnisgrenzen. Da Bois-Reymond hat von den "Sieben Welträtseln" gesprochen, die nicht gelöst werden können; man könnte aber Hunderte und Hunderte solcher sagen. Grenzen des menschlichen Seelenlebens anführen. Wenn man sich nicht leicht beruhigt an solchen Grenzen, sondern wenn man versucht, alles dasjenige durchzumachen, was die Seele durchmachen muss, wenn sie sich sagt: Du musst hier Fragen aufwerfen, die natürliche Aussenwelt kann dir darauf keine Antwort geben, auch dasjenige, was aus deiner Seele selbst heraufstösst, kann dir keine Antwort geben. Wenn man sich so recht in seinem innersten Seelenleben mit diesen Fragen verbindet, wenn man Geduld hat, mit ihnen nicht bloss logisch, sondern innerlich ringend zu leben, wenn man sie immer wiederum in seiner Seele aufwirft, um nicht nur kennen zu lernen, was sie logisch sagen, sondern was sie innerlich lebendig in der Seele anlösen, dann springt allmählich in der Seele etwas auf, dann werden die Erlebnisse mit solchen Fragen in der Seele zu etwas. Man erlebt seelisch etwas, was ich in folgender Weise durch einen Vergleich klar machen will: Denken wir, wie vielfach gerade die ^{naturwissenschaftliche} ~~philosophische~~ Weltanschauung denkt, dass die niedrigsten Lebewesen zunächst nur eine innerliche Lebensbetätigung haben, ^{entwickeln} diese, anstossend an die Aussenwelt, ^{fließen} und dadurch ^{noch} undifferenzierte ⁱⁿ Organismus umgestalten, sodass er sich nicht nur in einer unbestimmten Weise an die Aussenwelt stösst, sondern dass dieses Stossen selbst differenziert wird zum Tastsinn, und aus dem Tastsinn sollen ja nach der naturwissenschaftlichen Anschauung ^{phylogenetisch} allmählich die anderen Sinne sich entwickelt haben. Was da in lebendiger Materie von dem Wesen erlebt wird, lässt sich ^{wirklich} ~~wirklich~~ vergleichen mit dem, was die Seele erlebt, wenn sie an solche Grenzen stösst. Lernt man das seelische Erleben gegenüber solchen Grenzen wirklich kennen, so fühlt man, dass damit nicht irgend etwas gemeint ist, was mit der ^{Entstehung} ~~Erfindung~~ ^{unserer} Sinneinstrumente zu tun hat. Hat man Geduld, sich innerlich einzuleben mit solchen

dann
Grenzrätseln, und entwickelt sich so etwas wie ein seelisches Tasten aus dem Anstössen, dann geht selbst daraus etwas hervor, wie eine Differenzierung des Seelenlebens. Das ist etwas, woran heute selbstverständlich in weitesten Kreisen nicht geglaubt wird, aber immer mehr geglaubt werden wird, wenn man einsehen wird, dass nur auf solchem Wege wirkliches Wissen über die Erscheinungen der Welt und namentlich über das Rätsel des Menschen zu gewinnen ist. Allmählich wird es dann von innen heraus so werden, dass der Mensch nicht nur an Grenzfragen stösst, sondern dass er damit sein Seelisches entwickelt, so wie das blosse Lebewesen lebendige Substanz entwickelt, und jene höheren Organe des Schauens entstehen, durch die die Seele allmählich lernt, in den Geist einzudringen. Es ist das nur eine von jenen Übungen, - oder wie man es nennen will - die die Seele durchzumachen hat, um das undifferenzierte Seelenleben umzugestalten, sodass es wirklich in die geistige Welt eindringen kann. Ich müsste vieles von dem anführen, was in den genannten Büchern steht, wenn ich nun auseinandersetzen wollte, ^{wie} was auf diese Weise wirklich das gewöhnliche Vorstellen etwas ganz anderes wird als im gewöhnlichen Leben. Da ist das Vorstellen ein passives, das sich anlehnt an die Sinneswahrnehmungen. Dadurch, dass das Seelenleben in der Weise ^{erkräftet} ~~erkräftet~~ wird, wie es ^{ideal} ~~ideal~~ geschieht durch die Übungen, die ich geschildert habe, wie es aber durch viele und viele Übungen geschehen muss, wird aus dem Vorstellen etwas ganz anderes. Dadurch wird das Vorstellen selbst so rege, dass gewissermassen ein viel innerlicheres und konkreteres Ich, als es das gewöhnliche des Menschen ist, sich in dem Menschen geltend macht, und der Mensch lernt erkennen, wie er mit dem ^{so} ~~allzu~~ gesteigerten Seelenleben nun die Seelenerscheinungen wirklich beobachten kann.

Wenn ich nunmehr, nachdem ich so das Wesen wirklicher Selbsterkenntnis entwickelt habe, zurückkehre zu dem, was ich bisher geltend gemacht habe, muss ich sagen: Was da eigentlich geschieht, indem die Vorstellungen von dem Zustande, den Sie 2-3 Tage haben, zu dem andern übergehen, den Sie später haben, das kann man nur wirklich durchschauen, mit einem so verstärkten, erkräfteten Seelenleben. Denn dann lernt man erkennen, dass in der

Tat der Mensch den Vorstellungen gegenüber, die subjektiv, wie von innen herausprudelnd und ihn tyrannisch bestimmend, 2-3 Tage hindurch walten, nach dieser Zeit innerlich so frei wird, wie er sonst frei ist von seinem gewöhnlichen Leib. Der Mensch lernt erkennen, was er in seinem Innern ist, was die Vorstellungen so lenkt, wie wir die Hand, wie wir das Bein lenken, wenn wir greifen oder gehen, durch unser gewöhnliches Ich. Der Mensch lernt das so ^{un}unbewusst bleibende, höhere Ich erkennen, dass sich innerhalb der Vorstellungswelt so bewegt, wie das gewöhnliche Ich sich im Leibeseben bewegt, d.h. wir kommen nach 2-3 Tagen aus demjenigen, was subjektiv ist, in das Objektive des Seelenlebens hinein. Wir kommen hinein in dasjenige, was nicht von äusseren Eindrücken beherrscht wird, und was wir dann erkennen lernen als das, was die äusseren Eindrücke trägt durch das ganze Leben zwischen Geburt und Tod. Wir lernen erkennen etwas Zweites im Menschen, dem wir uns dann so gegenüber fühlen wie unsern Leib im gewöhnlichen Leben gegenüber. Wir lernen das kennen, was ich in einer der letzten Nummern der Zeitschrift "Das Reich" den Bilde-Kräfte-Leib des Menschen genannt habe, einen übersinnlichen Leib, der da ist, so wie der gewöhnliche physische Leib da ist. Nur bleibt er unbewusst für das gewöhnliche Seelenleben. So wie die physische Hand des physischen Leibes durch das gewöhnliche Ich bewegt wird, so lernt der Mensch erkennen, wie er sich betätigt innerhalb desjenigen, was nun das Vorstellen trägt, was im Vorstellen lebt, und das ist erst der Geist. Nicht das Vorstellen ist der Geist, sondern dasjenige, was im Vorstellen so lebt, wie die gewöhnliche Seele im Leibe lebt. Indem aber die gewöhnliche Psychologie im Grunde genommen das ganze Seelenleben nur so betrachtet, wie es eigentlich durch 2-3 Tage, von den Eindrücken ab gerechnet, walten, kommt sie gar nicht von der Seele zum Geiste, schaltet sie den Geist aus. Für das gewöhnliche Seelenleben ist er in einer gewissen Weise ausgeschaltet.

Das zeigt wiederum eine Selbstbetrachtung, von der wir jetzt ~~schon~~ sprechen können, nachdem ich schon angedeutet habe, worinnen ihr Wesen besteht. Sehen Sie, Sie alle sind sich klar darüber, dass im Mittelpunkte Ihres Seelenlebens das sogenannte

Ich waltet. Aber der Psychologe ist sich heute darüber weniger klar. Es ist interessant sich vorzuhalten, was z.B. ein so ausgezeichnetes Psychologe wie Theodor Ziehen in seinem Buche "Physiologische Psychologie" gerade über das Ich sagt. Diese "Physiologische Psychologie" ist ja der Abdruck von Vorlesungen, daher ist alles vorlesungsmässig gesagt. Da sagt er zu seinen Zuhörern: "Wenn Sie nachdenken über dasjenige, was eigentlich das Ich ist, wozu kommen Sie da eigentlich? Es wird Ihnen, wenn Sie wirklich darüber nachdenken, zunächst ~~der~~^{Ihr} Körper einfallen, dann alles dasjenige, was Sie an Relationen zur Aussenwelt haben; dann wird Ihnen einfallen alles das, was Sie an Verwandtschafts- und Eigentumsverhältnissen haben, es wird Ihnen einfallen Ihr Name und Titel, ~~die~~ - die Orden hat Theodor Ziehen ausgelassen - ~~weiter~~ Ihre dominierenden Vorstellungen und Ihre Hauptneigungen, es wird Ihnen einfallen Ihre Vergangenheit." Allerdings, sagt Theodor Ziehen; ^d ~~Das~~ reflektierende Bewusstsein unterscheidet ja nun ausser all dem, was Ihnen so einfällt, das Ich als dasjenige, was im Innern waltet, gegenüber dem, was draussen ist, als das, was sich von innen heraus vorstellend bewegt und betätigt. Aber das ist eine Fiktion der Erkenntnistheorie oder der spekulativen Psychologie. Mit dem hat es die physiologische Psychologie in nichts zu tun." Wiederum eine solche Stelle, durch die eigentlicher ^{geistlicher} wissenschaftlicher Beschäftigung der Boden unter den Füssen weggegraben werden soll. Aber kann wirklich jemand für das gewöhnliche Bewusstsein sich das leisten, bei seinem ~~gewöhnlichen~~ Ich nur an alles dasjenige zu denken, woran Theodor Ziehen denkt? Wird er garnicht spüren die innere Regsamkeit eines Mittelpunktwesens in seinem Seelenleben? Wird er wirklich nur denken an seine Verwandtschafts- und Eigentumsbeziehungen, an seinen Titel und Namen usw.? Nein, davon kann keine Rede sein! Der Mensch ist sich bewusst, in diesem seinen Innern waltet etwas. Aber dennoch, wenn er zu etwas Richtigem kommen will, kommt er eigentlich zu nichts, wenn er das Ich charakterisiert. Es hat die äussere naturwissenschaftliche Psychologie in einem eingeschränkten Sinne heute recht, wenn sie über dieses Ich nicht viel zu sagen weiss. Wie verhält sich nun eigentlich im gewöhnlichen Bewusstsein dieses Ich? Das

zeigt wiederum die Selbstbeobachtung, die ich vorhin im Prinzip charakterisiert habe.

Wenn dieses Ich sich erkräftet, wenn es etwas anderes wird unter den Übungen, die ich beschrieben habe, dann merkt man auch, was das Ich eigentlich im gewöhnlichen Leben vor dem gewöhnlichen Bewusstsein ist. Man unterscheidet heute nach dem äusseren Anschein zwei Zustände im Menschenleben: Schlafen und Wachen, und denkt, die wechseln ab zwischen Tag und Nacht. Man weiss nicht, dass sich für ein wirkliches Seelenbetrachten etwas ganz anderes ergibt. Wir schlafen nämlich nicht nur in der Nacht, wo unser Bewusstsein völlig trübe ist, sondern ein Teil unseres Wesens schläft auch bei Tag, schläft fortwährend. Das Erkräften des Ich ist eigentlich in gewissem Sinne ein Erwecken, ein sich selbst zum Erwachen bringen mit Bezug auf dasjenige, was vom Ich fortwährend schläft. Wir wissen nichts vom Inhalte unseres Schlafes, wir wissen nur, dass er unser gewöhnliches Leben unterbricht. Wenn wir unsern Lebensgang von der Geburt bis zum Tode hin überschauen, so blicken wir eigentlich immer nur auf die Tageserlebnisse zurück, die Nachterlebnisse sind ^{ein N} ~~dann~~ nichts. Sie sind immer etwas Schwarzes, wenn wir farbige oder weisse zeichnen, was wir während des Tages erleben. Wenn wir so hinschauen auf unser Leben, so ist das, was wir schlafend sind, eigentlich wie nicht da. Wir sehen es ausgesperrt aus unserm Beobachtungsfeld. So ist es aber im gewöhnlichen Seelenleben mit dem Ich. Es ist im Grunde genommen für die vorstellende und sonstige Betrachtung nicht da, das wirkliche Ich entzieht sich dem gewöhnlichen Seelenleben, weil der Mensch in seinem gegenwärtigen Entwicklungsstadium mit Bezug auf das Ich auch bei Tage schläft. Wir wissen im Grunde genommen für das gewöhnliche Bewusstsein nur negativ von unserm Ich, wir wissen davon so, wie das Auge schaut mit dem dunkeln Fleck, den es im Innern hat. Wir wissen, dass da nichts ist. Wir wissen ebenso von dem Ich wie von einer schwarzen Stelle auf einer farbigen Fläche. Trotzdem von da keine Farbenerscheinungen ausgehen, sehen wir doch eine schwarze Stelle. So sehen wir, dass ein Nichts umgeben wird von unseren gewöhnlichen Erlebnissen, und so haben wir das Bewusstsein des schlafenden Ich. Erweckt wird

es dadurch, dass die Seelenkräfte so gesteigert werden, wie es von mir beschrieben wurde. So tritt erst dasjenige im Menschen nach und nach zu Tage, was sein eigentlicher Wesenskern ist, und man lernt die Zusammenhänge des Seelenlebens nach dem Geiste hin erkennen. So wie man erst aus der Naturwissenschaft erkennen lernt, wenn wir Hunger und Durst haben, da ist ein Leib, in dem chemische Veränderungen des Blutes vor sich gehen, die sich im Seelenleben als Hunger und Durst ausdrücken, wie da ein Leib mit dem Seelenleben durch gewisse Vorgänge zusammenhängt, von denen der Mensch im gewöhnlichen Leben zunächst nichts weiss, so lernt man auf der andern Seite erkennen, dass die Seele mit dem Geist zusammenhängt. Während der Leib von der Aussenseite erkannt wird, wird der Geist erkannt, indem man das schlafende Ich gewahr wird. Wie in einem Punkte des Ich zusammengedrängt, so wird der Mensch als Geist vom gewöhnlichen Bewusstsein erkannt. Erkräftet man die innere Seelenkraft, wie ich es ausführlich beschrieben habe in meinen Büchern "Wie erlangt man Erkenntnis^{sc} höherer Welten", in der "Geheimwissenschaft" und "Vom Menschenrätsel", dann findet man, dass dieses Ich wirklich Inhalt bekommt, wie man zu dem Inhalte des leiblichen für die blossen inneren Empfindungen, für die blossen inneren Erlebnisse, durch methodische wissenschaftliche Forschung gelangt. Man kommt zu einer wirklichen Geisterforschung, wie man kennen lernt die chemischen Veränderungen, die im Blute oder sonst im Leibe vor sich gehen, wenn der Mensch Hunger oder Durst hat oder Sättigung fühlt. So lernt man erkennen, wie eine Vorstellung, die in uns lebt und zunächst blosser Vorstellung ist, jetzt erfüllt ist von einem gewissen bildhaften Inhalt, von einem Inhalt, der nicht so abstrakt ist wie die Vorstellung, die im gewöhnlichen Bewusstsein waltet, einem Inhalt, den der Geistesforscher ins Bewusstsein heraufhebt, sodass die Vorstellung wirklich wie eine Wahrnehmung des bildhaften, imaginativen Inhalts wird. Vor das geistige Auge des Geistesforschers treten imaginative ~~Vorgänge~~ ~~und~~ ~~sie~~ ~~verändern~~ ~~sich~~. Wenn z.B. eine Vorstellung wärmer wird, was für das gewöhnliche Bewusstsein alles im Unter-

bewussten vor sich geht, dann wird aus der Vorstellung etwas ganz anderes. Dann wird daraus etwas, was wir nun nicht bloss eine Wissens-, eine Erkenntnis-, eine Wahrnehmungsvorstellung ist, sondern dann wird daraus eine Willen motivierende Vorstellung. Das ist ein sehr bedeutsamer Fortschritt für den Geistesforscher, wenn er aufzusteigen vermag zu einer solchen Erkenntnis, durch die er einsieht, wie sich die Erkenntnisvorstellung, unter deren Einfluss wir nichts tun, sondern nur von der Welt etwas wissen dadurch, dass ihr imaginativer Inhalt sich verändert, umgestaltet in eine Willensvorstellung, die dann übergeht zu dem, was in uns handelnd wird oder werden kann. Da sieht man, wie das Geistige hinter dem Seelischen steht und in fortwährender wirklicher Veränderung ist. Wie wir leiblich chemische oder physikalische Vorgänge im Leibe beschreiben können, so können wir geistig beschreiben, wie hinter dem Vorstellungs-, Gefühls- und Willensleben Veränderungen liegen, die vom Imaginativen ins Inspirierte und ins Intuitive gehen, und, wie aus der chemischen Veränderung des Leibes subjektiv Hunger und Durst erscheint, so umgekehrt das Geistige subjektiv erscheint, entweder als eine Wahrnehmungsvorstellung oder auch eine Gefühlsvorstellung, die sich dann in eine Willensvorstellung umwandelt. So gelangt man ganz konkret hinein in die Möglichkeit eines wirklichen Beschreibens desjenigen, was hinter der Seele als geistige Wesenheit lebt und webt, wie hinter der Seele nach der andern Seite lebt und webt das Leibliche. Man kommt dann dazu, dass das wirklich gegenständlich wird im Menschen, was so vor dem erkrafteten Seelenleben auftreten kann, dass das, was ich vorher "Bilde-Kräfte-Leib" genannt habe, von uns so erfüllt wird, wie sonst nur der physische Leib erfüllt wird. Dann lernt man auch dasjenige, was draussen in der Welt lebt, über das Sinnliche hinaus, als Uebersinnliches in ganz konkreter Weise erkennen.

Es liegt in der Natur solcher Vorträge, wie ich sie hier halte, dass ich in einem früheren Vortrage manches vorausnehme, was genauer in späteren Vorträgen ausgeführt wird. So wird es auch mit dem Folgenden, was ich jetzt zu sagen habe, sein. Aber

ich will doch heute schon darauf aufmerksam machen, Die Pflanze, die ein lebendes Wesen ist, ist nicht nur aus dem zusammengesetzt, was Physik und Chemie, oder die aus ihnen wiederum zusammengesetzte Biologie oder Physiologie erforschen kann, sondern sie enthält noch etwas ganz anderes. Haben wir es in uns selbst so weit gebracht, dass wir ~~sich~~ ^{uns} in einem Bilde-Kräfte-Leib fühlen, wie sonst mit unserm gewöhnlichen Ich in einem physischen Leib, dann können wir, wie wir im physischen Leib Auge und Ohr zu Sinneswahrnehmungen benutzen, durch diesen Bilde-Kräfte-Leib, den wir aus dem seelischen Tastsinn heraus differenziert haben, auch wahrnehmen, was Uebersinnliches in der übrigen Welt ist, was als Uebersinnliches die Natur durchsetzt und durchwebt. Dann sehen wir in allem Pflanzlichen, allem Tierischen und auch physisch Menschlichen ausser uns das Geistige, das dann nicht ein in ~~triviale~~ ^{visionäres} Siane Visionäres ist, sondern ebenso vor der erkrafteten Seele ~~dasteht~~ wie der Inhalt der Sinneswahrnehmungen vor der unerkrafteten Seele. Nur müssen wir überall die Raumbegriffe durch Zeitbegriffe ersetzen können. Wedurch nehmen wir eigentlich wahr dasjenige, was Uebersinnlich in der Pflanze ist? Dadurch, dass wir unser eigenes Uebersinnliche im Bilde-Kräfte-Leib, wie er sich regt und webt, wahrnehmen, dadurch nehmen wir nun auch das Uebersinnliche in der Pflanzenwelt wahr, ähnlich, wie wenn ein Ton in einem musikalischen Zusammenhang den andern wahrnehmen würde. Die Wahrnehmung des Uebersinnlichen in der Pflanzenwelt beruht ganz und gar darauf, dass unser eigener Bilde-Kräfte-Leib in seinem Leben und Weben in einem viel langsameren Tempo abläuft als das Leben und Weben des pflanzlichen Bilde-Kräfte-Leibes. Ich habe das genauer ausgeführt in einer kleinen Schrift "Das menschliche Leben von Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft". Da wird man finden, wie alles abhängt von diesem ^{Zeitmasse} verschiedenen Tempo, in dem ~~stimm~~ des menschlichen und des pflanzlichen Bilde-Kräfte-Leibes. Dadurch, dass sich unser Bilde-Kräfte-Leib in Wechselwirkung versetzen kann wie ein höheres, bildendes Organ mit dem viel schneller ablaufenden Leben der Pflanze, dadurch nehmen wir wirklich die andere Art des Lebens

im Pflanzlichen wahr, dadurch wird etwas ganz anderes vor unsere Seele treten, als die alte, erspekulierte Lebenskraft war. Wir nehmen, mit anderen Worten, Uebersinnliches im Sinnlichen wirklich wahr.

Es ist ja schwierig, heute schon von diesen Dingen so unbefangen zu sprechen. Nur wenn man sich in gewissem Sinne zur Erkenntnis der Wahrheit verpflichtet fühlt, tut man dieses. Denn es besteht ja in weitesten Kreisen selbstverständlich die Meinung, dass solche Dinge, wie sie jetzt ausgesprochen worden sind, nicht auf wirklich wissenschaftlichem Geiste beruhen, sondern auf irgendwelcher Phantastik oder Träumerei. Nur langsam und allmählich wird die Menschheit lernen, dass dies keine Träumerei, keine Phantastik ist, sondern eine, wenn auch auf einem andern Wege als auf dem ^{der} Naturwissenschaft, verlaufende methodische Forschung über das Geistige. Ebenso wird die Menschheit das lernen, wie sie, was auch einmal als Träumerei und Phantastik galt, die kopernikanische Weltanschauung als Wahrheit eingesehen hat. Gewisse Bekennnisse haben ja allerdings bis zum Jahre 1829 gebraucht, um diese kopernikanische Weltanschauung als Wahrheit gelten zu lassen. Hoffentlich wird es nicht so lange dauern mit der Anerkennung dieser geistigen Wahrheiten, auch aus sozialen Gründen, die heute hier nicht angeführt werden können, die angeführt werden sollen in dem Vortrage, den ich in diesem Zyklus über das geschichtliche Leben der Menschheit halten werde.

Heute bestehen allerdings in Bezug auf das Ganze und in Bezug auf die Einzelheiten dieser geistigen Erkenntnis die paradoxesten Vorurteile, die aber selbstverständlich erscheinen und auch zahlreich sein müssen. Ich will von allen nur eins erwähnen. Ich habe schon vor 14 Tagen erwähnt, dass vor kurzem Pfarrer Rittelmeyer in der "Christlichen Welt" in religiös durchleuchteter Weise eine schöne Abhandlung geschrieben hat über dasjenige, was Geisteswissenschaft will, und was sie auch als eine wirklich tiefere Grundlage des religiösen Lebens werden kann. Von einer Seite her, die in weiten Kreisen viel Anerkennung findet, ist nun unter manchem andern, was ich hier nicht erwähnen will, gegen die Ausführungen des Pfarrer Rittelmeyer eingewendet worden, dass, wenn

schon die Menschenseele sich zu einer geistigen Welt erheben soll, so dürfe das auf keine Weise so geschehen, dass der Mensch willkürlich durch Übungen sein Seelisches in die geistige Welt hineindrückt, sondern das müsse von selbst kommen. Man kann, vom geisteswissenschaftlichen Standpunkte betrachtet, nichts Unverständlicheres sagen als dieses. Denn gerade, wenn dieses Hineinleben in die geistige Welt von selbst kommt, wenn es auftritt, ohne dass der Mensch etwas dazu tut, kommt der Mensch nicht in die wirkliche geistige Welt hinein, sondern nur in den Wahn irgendwelcher Vorstellungen, die nicht geistig sind, weil der Mensch sich dabei nicht aktiv sondern passiv verhält. Er kommt zu einem Leben, das doch wiederum abhängig ist von Leib, von irgendwelchen organischen Vorgängen im Leib, und dann ist es pathologisch, oder abhängig von bloss seelischen Vorgängen, und dann ist ^{es} eine Einbildung, eine ~~Wahr?~~ Suggestion oder dgl. Gerade darauf beruht das wirkliche Hineindringen in den Geist, dass man gewahr wird, wie das nur erreicht werden kann durch Aktivität, durch Betätigung des eigenen innersten menschlichen Willens. Dieser ist es allein, der uns in die wirkliche geistige Welt hineindrückt. ^{Arbeits-} Wer also sagt, es sei bedenklich, dass Übungen verlangt werden, ^{durch} ~~auf~~ die der Mensch ^{auf} ~~durch~~ willkürliche Weise das Erreichen ~~xxx~~ soll, was ihm nur wie durch eine Gnade gegeben werden könne, versteht gar nichts von dem eigentlichen Nerv, von der eigentlichen Bedeutung dieser Geisteswissenschaft, der weiss aber auch nichts vom wirklichen Geiste, sondern nur von jenem erträumten Geiste, der als eine ^{Aufzug?} ~~Sug-~~gestion in der menschlichen Seele lebt. Aber es wissen heute recht viele Menschen nichts vom wirklichen Geiste. Daher können sie nicht zu einer wirklichen Betrachtung des Ewigen, des Unsterblichen und des Freien in der Menschenseele kommen.

Auf zwei Wegen kommt man heraus aus demjenigen, was in der menschlichen Seele entweder nur Innenleben ist oder abhängig ist vom Leibe. Auf jenem Wege kommt man nicht heraus, auf dem es z.B. die "Physiologische Psychologie" von Theodor Ziehen versucht. Wenn Ziehen sagt, wir können nicht denken, was wir wollen sondern wir müssen denken, wie es die Associationen bestimmen, wie sich die Vorstellungen zueinander vergesellschaften, gerade dann

zeigt er, dass er im Grunde genommen mit seiner ganzen Betrachtung von Geiste ablenkt. Man kann sagen, die Ziehensche Betrachtung des menschlichen Seelenlebens ist dadurch allein so, wie sie ist, dass Ziehen die wirklichen Geistimpulse der menschlichen Seele verschläft. Daher kann Ziehen sagen, das Hauptgesetz des menschlichen Seelenlebens ist, dass sich eine Vorstellung mit der andern entweder nach ihrer inneren Ähnlichkeit oder nach ihrer zeitlichen ^{Folge} ~~Reihe~~ verbindet. Wenn ich einen Freund an einem bestimmten Orte gesehen habe und nachher den Freund wiederum sehe, so kann der Ort, der mit ihm zeitlich verbunden war, sich wiederum mit ihm assoziieren. Wenn das Seelenleben so abläuft, nur nach diesen Assoziationsgesetzen, dann läuft es so ab, wie der Leib dieses Seelische ablaufen lässt. Es schläft eben gerade der Geist. Es taucht der Geist unter in das bloss vom Leibe abhängige Seelenleben. Die gegenwärtige Psychologie drängt das ganze Leben der Seele hinunter in das Leibliche, sie ~~erleuchtet~~ ^{betrachtet} nur dasjenige Seelenleben, in das der Geist so untertaucht, dass er darinnen nicht mehr wirklich ist. Denn das wirklich Geistige beginnt überall da, wo wir uns von den Assoziationen durch innerliche Aktivität unabhängig machen. Das wirklich Geistige beginnt überall da, wo Ziehen zu reden aufhört, und wo überhaupt alle Psychologie, die sich heute auf Naturwissenschaft begründen will, zu reden aufhört.

Nach zwei Richtungen kommt man heute aus dem blossen Seelenleben hinaus. Auf der einen Seite können wir dadurch hinauskommen, und ^{zum} ~~in~~ Geiste aufsteigen, dass wir, nachdem wir uns in unsere eigentlichen Ich bewusst geworden sind, indem wir den Bilde-Kräfte-Leib erfüllen, wie wir sonst den physischen Leib erfüllen, dadurch in der äusseren Welt das Uebersinnliche sehen. Dann kommen wir aber zu einer noch höheren Vorstellung von unserem Ich, dann kommen wir zu der Erkenntnis, warum für das gewöhnliche Bewusstsein dieses Ich ^{sich} ~~bisher~~ ⁱ ~~verbürgt~~, dass ^{dieses Ich} ~~im~~ Grunde genommen so wenig aus dem gewöhnlichen ~~Kann~~ Seelenleben heraus entspringt, wie aus der Lunge die Luft kommt, die wir atmen. Wer da glaubt, dass das wahre Ich drinnen im Leibe irgendwie erzeugt wird, glaubt auf diesem Gebiete dasselbe wie der, der glaubt, dass der

Atem irgendwie aus der Lunge erzeugt werde. Nein, unser wahres Ich ist in der Welt drinnen, die wir imaginativ aufnehmen. Da finden wir auf der einen Seite das Ich, indem wir es zum Erwachen bringen, es über die bloße Sinneswahrnehmung zum Uebersinnlichen bringen. In diesem Ich finden wir die eine Seite des Ewigen, jenseite, die uns den Keim zu alle dem zeigt, was aus uns wird, wenn wir durch die Pforte des Todes durchgehen und uns in die geistige Welt hineinaleben, um zu folgendem Erdenleben zurückzukehren.

Auf der andern Seite finden wir das Ich ^{aus} wiederum. Es ist dasselbe. Der Mensch im gewöhnlichen Leben verschläft das eigentliche Wesen seines Ich, er verschläft aber auch das eigentliche Wesen seines Willens. Wird der Bilde-Kräfte-Leib ihm bewusst, so erwacht in gewisser Weise dasjenige, was im Willen lebt. Was weiss der Mensch im gewöhnlichen Leben von dem, was im Willen lebt? Hebt er die Hand, so weiss er, es kommt aus seiner Vorstellung. Aber wie diese wirkt, wie sie in den physischen Leib übergeht, das verschläft der Mensch vollständig im gewöhnlichen Wachbewusstsein. Das wacht auch auf, nach und nach, wenn auch nicht im Bilde-Kräfte-Leib. Wir erleben dann, aus welchen wirklichen tieferen Impulsen unsere Handlungen sich in die Welt hineinstellen, wir erleben hinter unsere Willen ein Uebersinnliches, von dem das gewöhnliche Bewusstsein nichts weiss. Indem wir auf der andern Seite ~~xxx~~ über unser gewöhnliches Seelenleben nach dem Geist hinausgehen, erleben wir den Geist in ~~xxx~~ Willen, jenen Geist, der uns schon getragen und gewoben hat, bevor wir ~~xxxxxxx~~ ~~xxxxxxx~~ Welt durch die Geburt oder die Empfängnis in das physische Dasein eingetreten sind, durch den wir aus der geistigen Welt in das physische Dasein hineingekommen sind. So methodisch nach zwei Seiten hin über das gewöhnliche Seelenleben hinausstretend, erlebt der Geistesforscher sein Ewiges.

Das wird weiter in den nächsten Vorträgen auszuführen sein. Wie enthalten ist dieses Ewige in dem Inhalt des Schauenden Bewusstseins, wie wirklich dieses Ewige gefunden wird dadurch, dass wir ^{zusammen} ~~zusammen~~ vermögen dasjenige, zu dem wir auf der einen Seite kommen, indem wir das Vorstellen hinausverfolgen über die bloße

sinnliche Wahrnehmung in das Uebersinnliche hinein und das, zu dem wir auf der andern Seite kommen, indem wir das Welten hinausverfolgen über das bloss Seelisch-Leibliche in das Geistige hinein.

Damit habe ich am Schlusse des heutigen Vortrags etwas von dem Programme für die nächsten Vorträge angeeignet. Ich hoffe, Geisteswissenschaft wird hinauskommen über jenen Machtspruch Du Bois-Reymonds, womit er allem Geistesforschen den Boden unter den Füßen entziehen wollte, indem er den Grundsatz geltend machte, nur dasjenige, was von den Sinnen kommt, kann eigentliche Wissenschaft sein, und da, wo der Supranaturalismus anfängt, hört die Wissenschaft auf. Nein, es soll durch unsere Weltbetrachtung, wie sie diese Vorträge bieten, gerade gezeigt werden, dass in Zukunft eine Menschheitsüberzeugung möglich sein wird, welche darauf fasst, dass überall da, wo wirklicher Supranaturalismus, ^{wirkliches} ~~jenes~~ Eindringen in die geistige Welt, aufhört, auch der blossen Naturbetrachtung gegenüber die Wissenschaft ersterben muss. So sehen wir auch, wie die Naturwissenschaft selbst immer mehr ^{und mehr} ~~tote~~, ^{er} absterbende Begriffe hat, denn das Lebendige kann nur aus dem Geiste kommen. Der Geist ist der Schöpfer des Lebendigen, und er kann, wenn er erkannt wird, auch nur der Schöpfer sein von wirklichen, lebensvollen, wissenschaftlichen Begriffen.